

Die Kochinsel wird zum Blumenaltar

ZU HAUSE BEI Lena-Lisa Wüstendörfer. Die Dirigentin lebt nach dem Motto «Reduced to the max»

Lena-Lisa Wüstendörfer (30) ist eine der jüngsten und erfolgreichsten Dirigentinnen der Schweiz, dazu hochintelligent und bildschön. Um ihre Dissertation in Musikwissenschaften zu verfassen, wohnt die Zürcherin vorübergehend in Basel.

VON GINA KERN

Die Wohnung befindet sich mitten in der Stadt – in einem Dachgeschoss. In die oberste Etage, da gehört Lena-Lisa Wüstendörfer hin, denn die junge Dirigentin will hoch hinaus. «Einmal in der Salle Pleyel in Paris zu dirigieren, das wäre ein Traum», sagt die 30-jährige mit freundlichem Gesicht. Denn wie das Orchester und deren Musik, sei der Saal, das Ambiente und die Tradition des Ortes faszinierend und inspirierend für ihre Arbeit als Dirigentin.

Ihre blonden langen Haare umfassen das feine Gesicht. Auf dem Tisch der geräumigen Wohnküche liegt ein dickes Buch. Es ist voll mit Musiknoten – die Partitur. Wüstendörfers Literatur – denn einen Notentext in Klang verwandeln, das kann Lena-Lisa. «Das Orchester ist mein Instrument», erklärt sie. Und wenn sie diese Notentexte studiere, höre sie die Musik in ihrem Kopf.

Dirigieren als Männerdomäne? «Sicher. Aber das spielt für mich keine Rolle. Mich fasziniert am Dirigieren, mit dem Orchester tolle Musik aufzuführen und das Publikum damit zu berühren. Ich glaube, die Profimusiker im Orchester interessiert viel mehr meine Kompetenz, als wie ich aussehe.»

Wenn Lisa-Lena Wüstendörfer spricht, sitzt jedes Wort. Ihre Wortwahl ist klar und deutlich. Und so ist auch ihre Wohnung eingerichtet – einfach, klar und stilvoll. «Ich möchte es schön haben in meinen vier Wänden, aber es muss trotzdem praktisch sein.» So ganz nach dem Motto: «Reduce to the max.»

UND SO STEHT UND LIEGT in der weissen Küche Wüstendörfers nichts herum. Drei Kerzen stehen auf dem langen Metall-Tisch. Zu den fünf schwarzen Stühlen kaufte sie einen Roten: «Den musste ich einfach haben.» Etwas Farbe müsse sein. Zum Beispiel im Büro. Hier stehen USM-Möbel in Knallgrün. Grün sei inspirierend, findet sie und rückt die Musikbücher auf dem Gestell zurecht.

Sie kaufe sich lieber etwas teurere Möbel, die dann aber auch nachhaltiger seien. So zum Beispiel den Eisersessel von Le Corbusier. Oder den Schreibtisch daneben: ebenfalls ein Klassiker von USM. Das Piano in der Ecke des Büros helfe ihr, wenn sie einen Notentext in Musik umwandeln müsse. Ansonsten spiele sie



Für Lena-Lisa Wüstendörfer bildet die Wohnküche das Zentrum. Zwar wird hier kaum je gekocht, dafür studiert sie am Esstisch ihre Notentexte. STEFAN BOHRER



Das Partitur-Buch ist sozusagen die Literatur der Dirigentin.

kein Instrument mehr, ihre Geige sei in Zürich und das sei auch gut so.

Stil hat man, oder hat man eben nicht. Lena-Lisa Wüstendörfer ist definitiv eine stilvolle Person. Jede Bewegung, jedes Wort der Dirigentin scheint per-

fekt. Man möchte mehr sehen, oder noch mehr hören. Zurück in der Wohnküche nimmt sie ihren Takstock in ihre filigranen Finger und erklärt, wie man damit die Musik vorzeichnet. Und so kann man sich Lena-Lisa vorstellen, wie sie als Diri-

■ DIE DIRIGENTIN

Lena-Lisa Wüstendörfer (30) ist in Zürich geboren und aufgewachsen. Nach dem Gymnasium studierte sie an der **Musikhochschule in Basel Geige und Dirigieren**. Gleichzeitig absolvierte sie an der Universität ein Studium in Musikwissenschaft. Danach war sie **musikalische Assistentin von Claudio Abbado** – einer der bedeutendsten Dirigenten überhaupt. Mit ihm reiste sie über ein Jahr lang zu verschiedenen Orchestern. Heute dirigiert sie das **Uni-Orchester Bern** und wirkt als **Gastdirigentin unter anderem beim Zürcher Kammerorchester**. Wüstendörfer verfasst zurzeit ihre **Doktorarbeit** über Gustav Mahlers Symphonien. Sie lebt in Basel.

gentin nach gelungener Aufführung – zum Beispiel beim Zürcher Kammerorchester – vom Publikum gefeiert und mit Blumen belohnt wird. Aufgestellt werden die Blumenbouquets dann in Basel: «Die Kochinsel wird zum Blumenaltar – ko-

chen tue ich selten», gibt sie schmunzelnd zu. Sie ernähre sich auf die Schnelle, gerne mit Salat. Zu Hause. «Und sonst finde ich rund herum in der Stadt ja schnell etwas Feines.» Und wenn sie dann doch kocht? «Flammkuchen oder Asiatisches.» Zum Dessert dann ist die Etagerie voll mit Schokokugeln, Guetsli und anderen Süßigkeiten.

DIE SCHOKOLADE VERSÜSSE ihr das Partiturstudium, schmunzelt Wüstendörfer. Nebst Partituren lese sie gerne mal einen Krimi, um in eine andere Welt abzutauchen. Einen Fernseher besitzt sie nicht, und auch Musik hört sie selten. «Ich habe genug Musik im Kopf.»

Ihre Notentexte studiert die schöne Dirigentin meist am Küchentisch, im Licht einer ganz speziellen Lampe, die ihre Lebensphilosophie widerspiegelt: «Diese Lampe gefällt mir, weil sie flexibel ist. Ich kann sie immer wieder neu arrangieren. Sie lässt viele Sichtweisen zu, hat keine starre Position.» Schliesslich ist auch die Musik eine Interpretationsfrage und spielt sich beim Besucher im Kopf ab.